



Rund 40 Jugendliche haben in einem Ausbildungswochenende gelernt, wie sie ihren Verein als Leiter unterstützen können. Begleitet von einer erfahrenen Leitungsperson, werden sie als «1418 coaches» erste Verantwortung übernehmen. Das Wochenende war dazu da, die Grundlagen zu vermitteln, aber auch die Freude am Leiten zu wecken.

Foto Dominique Schaubert

«1418coach»

Früh lernen wie man leitet

Sportvereinen fehlt der Trainernachwuchs. Dank dem Projekt «1418 coaches» werden Jugendliche zu Hilfsleitern ausgebildet.

Dominique Schaubert

Sonntagnachmittag, rund 40 Jugendliche liegen auf dem Turnhallenboden im Röhrliberg in Cham. Sie lauschen beein-

«Die Jugendlichen merken, dass sie nicht nur als Athleten für die Vereine wichtig sind.»

Matthias Stierli, Leiter im Turnverein Hünenberg

druckt den Worten von Beat Friedli, stellvertretender Leiter des Amtes für Sport. Es ist der letzte Theorieblock, bevor sie ihre Diplome überreicht bekommen. Am ersten Oktoberwochenende wurden sie in der Dreifachturnhalle zu «1418 coaches» ausgebildet. Die jungen Coaches bekamen einfache Grundlagen vermittelt, damit sie in ihren Vereinen als Hilfsleiter eingesetzt werden können.

Einen Ausbildungskurs konnten die Jugendlichen bisher nicht besuchen. Projektleiterin Tiziana Zemp-Schmid erklärt: «Die Ausbildungskurse von Jugend+Sport (J+S) starten erst ab 18 Jahren. Trotzdem sind bereits viele Jugendliche in ihren Vereinen als Hilfsleiter aktiv.»

J+S ist das Sportförderungsprogramm des Bundes. Dieser unterstützt die Vereine, Verbände und Kantone bei ihrer Jugendarbeit und für die Aus- und Weiterbildung mit jährlich rund 90 Millionen Franken. Neben der direkten finanziellen Unterstützung offeriert der Bund Aus- und Weiterbildungsangebote und stellt Lehrunterlagen zur Verfügung.

Kantonales Projekt schliesst die Lücke

Diese Ausbildungslücke wurde nun mit dem Projekt «1418 coaches» geschlossen. Am ersten Ausbildungswochenende im Kanton waren die Sportarten Turnen, Fussball und Unihockey vertreten aus den Kanto-

nen Zug, Zürich und Aargau. Das Projekt läuft bereits in mehreren Kantonen. Das nächste Ausbildungswochenende im Kanton Zug wird im Herbst 2017 stattfinden. Welche Sportarten angeboten werden, wird im Frühling bekannt gegeben. Beat Friedli sagt dazu: «Bis jetzt hat man sich auf drei Sportarten beschränkt, die viele Mitglieder zählen. Es kann gut sein, dass nächstes Jahr das Angebot vergrössert wird.» Im Kanton Zürich will man das Projekt in den nächsten zwei Jahren auf alle Sportarten ausweiten.

«1418 coaches» werden von erfahrenen Leitern betreut

Auf die Hilfsleiter ist man in den Vereinen angewiesen. «Die Mitgliederzahlen im Nachwuchsbereich der Vereine steigen. Viele Mädchen und Jungen treten aber im Alter von 14 bis 18 Jahren aus dem Verein aus», erklärt Regierungsrat Stephan Schleiss das Problem. Der Kurs soll die Jugendlichen länger an den Verein binden.

In den Ausbildungsblöcken lernten die «1418 coaches», was ein gutes Training ausmacht und wie sie in ihrer Rolle als Leiter auftreten sollten. Auch

gab es konkrete Hinweise und Tipps für ihre eigene Sportrichtung. Sie wurden auch motiviert, bei möglichen Problemen Hilfe zu holen. «Die Hilfsleiter sind teilweise sehr jung. Und die Vereinsmitglieder nicht viel jünger», holt Matthias Stierli, Leiter im Turnverein Hünenberg, aus. «Aus diesem Grund muss immer eine von J+S anerkannte Person in der Halle dabei sein.»

Die «1418 coaches» werden von einem Gotti oder einem Götti aus ihrem eigenen Sportverein begleitet. Auch Matthias Stierli übernimmt diese Götti-Funktion und führt aus: «Die Hilfsleiter sind in der Trainingszeit als Assistenten am Gerät tätig und übernehmen das Einwärmen.»

Wichtig ist Stierli auch die Selbstständigkeit der Jugendlichen. Während des Trainings lässt er sie machen, für Rückmeldungen organisiert er separate Treffen. Er schätzt, dass die Coaches in der Woche ungefähr eine Stunde Mehraufwand haben, der gerne in Kauf genommen wird: «Es gibt einen Anreiz, etwas zurückzugeben. Die Jugendlichen merken, dass sie nicht nur als Athleten für die Vereine wichtig sind.»

Nachgefragt

Projekt startet auch in den Verbänden

Warum übernimmt der Kanton die Ausbildung?

Die Idee des Projekts ist, dass die Jugendlichen einen polysportiven Lehrrucksack erwerben können. Der Kanton bietet eine Ausbildung, die es ermöglicht, auch über den Zaun der eigenen Sportart zu blicken. Das «1418 coach»-Diplom berechtigt überdies zu einem Einsatz in allen Sportarten. Davon ausgenommen sind Sicherheitssportarten.

Gibt es auch eine Ausbildung auf der Ebene der Verbände?

Das Interesse an einer verbandsinternen «1418 coach»-Ausbildungsmöglichkeit ist von Seiten der nationalen Verbände bereits da. Schon jetzt arbeiten wir bei den Kursinhalten mit den Sportverbänden zusammen.

Kann man die «1418 coaches» auf der Leitungsebene wirklich langfristig einsetzen?

Mit dem Ausbildungswochenende wird nun eine kantonale Grundausbildung angeboten. Durch das Götti-System werden die «1418 coaches» aber auch in



Tiziana Zemp-Schmid, Projektleiterin «1418coach» im Kanton Zug

den Vereinen weiter ausgebildet und betreut. Dies ist ein wichtiger Baustein des Projekts. Wir werden zudem überprüfen, wie viele der ausgebildeten «1418 coaches» eine J+S-Grundausbildung machen werden.

Ab welchem Punkt ist eine J+S-Ausbildung nötig?

Eine J+S-Ausbildung ist zum Führen einer Trainingsgruppe nötig. Insbesondere bei den Sicherheitssportarten wie Klettern oder Schwimmen ist eine J+S-Ausbildung unumgänglich, um ein Training leiten zu können. Zusätzlich entschädigt J+S nur Trainingsangebote finanziell, die von einer ausgebildeten J+S-Leiterperson geführt werden. **dom**

Umfrage

Welchen Wert hat für Sie das neue Ausbildungswochenende?



Matthias Stierli, Leiter Turnverein Hünenberg

In diesem Alter braucht es neue Herausforderungen

Die Ausbildung ist eine Riesenchance für die Jugendlichen. Wenn sie in die Pubertät kommen oder in eine Lehre wechseln, verlassen viele die Vereine. Es ist zu spät, erst mit 18 Jahren eingebunden zu werden. Als «1418coaches» können sie schon vorher Verantwortung übernehmen.



Irina Calabretti, Geräteturnerin, Unterägeri

Der Kurs hilft mir beim Umgang mit den jungen Kindern

Ich leite bereits in meinem Verein. Die Kinder sind zwischen 6 und 7 Jahre alt. Darum war ich froh, etwas über die Grundlagen des Leitens zu erfahren. Ich habe allgemein viel zum Umgang mit Kindern gelernt. Ich kann mir auch gut vorstellen, später einen J+S-Kurs zu machen.



Beat Friedli, stellvertretender Leiter Amt für Sport

Jugendliche sollen in den Vereinen behalten werden

Die Vereine profitieren, wenn sie mehr leitende Jugendliche haben, die Verantwortung übernehmen. Viele Jugendliche verlassen zwischen 16 und 18 Jahren ihre Vereine. So gibt man ihnen einen Anreiz zu bleiben. Das Ziel ist, dass sie Freude am Leiten bekommen.



Fabienne Jäckle, Geräteturnerin, Unterägeri

Ich weiss jetzt, wie ich bei Übungen korrekt helfen kann

Meine Leiterin hat mich angefragt, ob ich teilnehmen möchte. Ich habe viel über die Grundlagen vom Leiten gehört dieses Wochenende. Besonders geholfen hat mir der Teil, der spezifisch fürs Geräteturnen war. Ich weiss jetzt, wie ich bei verschiedenen Übungen als «1418coach» helfen kann.



Samuel Rupert Tonniger, Fussball, Zürich

Ich möchte später sicher auch einen J+S-Kurs machen

Ich fühle mich viel sicherer. Mir hat zwar schon mein Trainer viel beigebracht und gezeigt. Ich nehme aber sicher die verschiedenen Einwärmetechniken mit. Selber spiele ich nicht mehr Fussball, als Coach bleibe ich aber dabei. Sobald ich alt genug bin, will ich einen J+S-Kurs machen.



Stephan Schleiss, Regierungsrat

Die Vereine sind auf Jugendliche angewiesen

Ziel ist es, die Kinder an die Verantwortung zu führen. Dieses Wochenende kann ein erster Schritt sein. Das Wichtigste sind positive Erlebnisse. Ich hoffe, dass dieser Input-Kurs bald auch auf andere Sportarten ausgeweitet wird. Denn die Vereine sind auf die Jugendlichen angewiesen. **dom**